

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Begriffe und Konzepte von Sucht bis Autonomie	17
2.1	Mutual Support statt Self-Help	17
2.2	Geistes- und sozialgeschichtliche Einordnung der Suchtproblematik....	20
2.3	12-Stepper – Betroffene und kulturelle Akteure zugleich	28
2.4	Anonymität früher und heute	31
2.5	Ein praxeologischer Blick auf Sucht und Genesung	35
2.6	Gesundheit, Krankheit und Autonomie	38
2.7	Bedingungen personaler Autonomie – Probleme und Ambivalenzen....	42
2.8	Aufbau und Struktur der Analyse	50
3	Zur Kulturgeschichte der Suchtgenesung.....	55
3.1	Methodische Vorbemerkung I	55
3.1.1	Zur Analyse diskursiver Praktiken	57
3.1.2	Grenzen und Konturen des Diskursstranges zur Suchtgenesung ..	59
3.1.3	Quellenlage, Erhebungsmethoden und Quellenkritik	61
3.1.4	Ein sozialer Schwarm im Netz von Sucht und Genesung	65
3.2	Zu den Entstehungsbedingungen eines neuen Krankheitsverständnisses	68
3.2.1	Als es Alkoholismus, aber noch keine Alkoholiker gab – The Golden Twenties	68
3.2.2	Ideologisierung und Desillusionierung – The Great Depression ..	72
3.2.3	Suche nach Alternativen – Einflüsse der europäischen Psychoanalyse	79
3.2.4	Krankheit und Moral – Einflüsse der christlichen Kirche	82

3.2.5	Identifizieren statt Missionieren – Geburt des Mutual Support....	88
3.2.6	Zwischenfazit: Anonymität als Medizin gegen eine Beziehungskrankheit.....	93
3.3	Zur Entstehung einer kollektiven Identität durch Anonymität	95
3.3.1	Eine Geschichte des Trial-and-Errors – Zur Quellenlage	95
3.3.2	Erste Keime einer Graswurzelbewegung – Die Twelve Steps entstehen.....	97
3.3.3	Ein Buch, viele Autoren, eine Identität – Alcoholics Anonymous	103
3.4	Etablierung von Mutual Support über das Prinzip der Anonymität	114
3.4.1	Prelude: Ambivalenzen der Anonymität.....	114
3.4.2	Zur Quellenlage im Zeitraum 1940-1960	116
3.4.3	Ein privates und ein öffentliches Selbst.....	119
3.4.4	Zwischenfazit: Anonymitätsschutz in drei Stufen	128
3.5	Wege in die kollektive Autonomie durch Anonymität	130
3.5.1	Ende einer Anarchie	130
3.5.2	Copyleft – Mechanismus dezentraler Steuerung.....	135
3.5.3	Special oder Primary Purpose?	137
3.6	Mutual Support als symptomübergreifende Medizin gegen Sucht.....	138
3.6.1	Eine Familienkrankheit	138
3.6.2	Addicts Anonymous?	142
3.6.3	Von Abstinenz zu Nüchternheit.....	149
3.7	Fazit I: Anonymität als Faktor kollektiver Autonomie.....	152
4	Transformationen des Selbst im Kontext von Sucht und Genesung..	161
4.1	Methodische Vorbemerkung II	161
4.1.1	Teilnehmende Beobachtung.....	164
4.1.2	Sampling	167
4.1.3	Bildung von Codes.....	170
4.1.4	Praxeologische Perspektive.....	173
4.1.5	Mutual Support als Rite de Passage	175
4.2	Zum Verfall personaler Autonomie – Stadien der Sucht.....	179
4.2.1	Automanipulation als soziale Strategie.....	180
4.2.2	Autonomie- und Selbstverlust.....	183
4.2.3	Sinn- und Machtlosigkeit	185
4.3	Ernüchterungserfahrungen – Ent-Täuschungen.....	188

4.3.1 Sozialer Tiefpunkt.....	189
4.3.2 Emotionaler Tiefpunkt	196
4.3.3 Kapitulation.....	200
4.4 Einstieg in den Liminal Space – Rituale der Genesung.....	205
4.4.1 Trennung von der Alltagsstruktur	205
4.4.2 Tod und Wiedergeburt	208
4.4.3 Ein Kreis als Anfang und als Ende	211
4.5 Im Liminal Space – Werkzeuge der Genesung	214
4.5.1 Identifikation, Vertrauensbildung und das ethische Moment der Anonymität.....	214
4.5.2 Mimetische Bezugs- und Abgrenzungsprozesse in der Sponsorschaft	219
4.5.3 Katharsis und Autonom-Werdung	224
4.6 Wiedereinstieg in die Alltagsstruktur – Leben in Genesung	231
4.6.1 Die Haltung der Anonymität als Bündel sozialer Fähigkeiten.....	231
4.6.2 Genesungspraxis und Alltagsleben	232
4.7 Fazit II: Zur performativen Macht der Anonymität.....	240
4.7.1 Zusammenfassung zum Transformationsprozess von Sucht zu Genesung.....	240
4.7.2 Wie aus der praktizierten Anonymität eine Haltung werden kann.....	244
5 Anonymität, Autonomie und die Mythen der Genesung.....	249
5.1 Genesung	251
5.1.1 Was es bedeutet, zu genesen	251
5.1.2 Das Konzept lebenslanger Genesung.....	254
5.1.3 Genesung gleich Autonomie durch Nüchternheit	260
5.2 Ego.....	262
5.2.1 Historische Hintergründe zum Begriff des Ego	262
5.2.2 Ego der Psychoanalyse.....	263
5.2.3 Buddhistische Einflüsse	269
5.2.4 Das Ego als Träger von Ideologie und Kulturkritik.....	276
5.2.5 Bewertung des Ego-Begriffs im Kontext von Sucht und Genesung.....	282
5.3 Mythos	283
5.3.1 Die Rolle des Mythos im Mutual Support	283

5.3.2	Der Genesungsmythos	285
5.3.3	Aneignung und Pluralisierung des Genesungsmythos	289
5.3.4	Mythos und Autonomie.....	293
5.3.5	Bewertung des Mythos im Kontext von Sucht und Genesung ...	296
5.4	Fazit III: Die beiden großen A's	297
5.4.1	Differenzen: Anonymität als säkulares Konzept praktizierter Spiritualität.....	297
5.4.2	Best Practice: Autonomie und Anonymität auf einem Kontinuum von Sucht und Genesung	303
6	Abschlussreflexion: Zur Interdependenz von Sucht, Genesung, Anonymität und Autonomie.....	313
7	Bibliografie.....	321
7.1	Primärliteratur.....	321
7.2	Sekundärliteratur.....	323
8	Anhang	331
8.1	Twelve Steps, Twelve Traditions and Twelve Concept of Alcoholics Anonymous.....	331
8.2	Besuchte Meetings im Zusammenhang mit der Teilnehmenden Beobachtung	335
8.3	Transkriptionen der Experteninterviews.....	337
8.3.1	Steven S.....	337
8.3.2	Mary C.	339
8.4	Inventuren von 12-StepperInnen	341
8.4.1	Mel T., Underearners Anonymous.....	341
8.4.2	Helen S., Al-Anon.....	369
8.4.3	Grace M., Overeaters Anonymous.....	380
8.5	Tabellen zur Verbreitung von Mutual Support-Gruppen weltweit.....	383
8.6	Graphik zur Genealogie der Mutual Support-Gruppen	388
8.7	Graphik zum Verlauf von Sucht und Genesung	389
8.8	Round Table-Protokoll „Scientists and Narcotics Anonymous“	389

Suchtkultur und Gruppentherapie
Vom anonymen Ich zum anonymen Wir
Helm, P.
2017, X, 392 S. 3 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-14948-2